

7

Merkblatt zum Beurteilen und Fördern

Funktionen, Bezugsnormen und Beobachtungstendenzen

In der 13. Leitidee des Kernlehrplans werden wichtige Aussagen zur ganzheitlichen Beurteilung und Förderung der Lernenden gemacht, welche sich auf Artikel 48 des Bildungsgesetzes stützen.

Ergänzend dazu enthält dieses Merkblatt einen Buchauszug¹, welcher das immer wiederkehrende, bewusste Auseinandersetzen mit dem Thema Beurteilen und Fördern anregen soll - beispielsweise durch Gespräche im Lehrerzimmer oder durch das Lesen von Fachbüchern.

1. Funktionen der Beurteilung

„Zusammenfassend lässt sich zur Beurteilung festhalten, dass sie zu den Hauptaufgaben von Lehrpersonen und zu den zentralsten Qualitätsmerkmalen guter Schule zählt. Der schulischen Beurteilung werden **vielfältige Funktionen** zugesprochen: ...

Formativ	Summativ	Prognostisch	Evaluativ
Beurteilung als Lernprozess zur optimalen, ganzheitlichen Förderung der Lernenden durch gezielte Steuerung des Lernprozesses: <ul style="list-style-type: none">• Förderung• Lernberatung• Orientierung	Bilanzierende Feststellung von Lernergebnissen nach bestimmten Kriterien, manchmal verbunden mit der Abgabe von Diplomen: <ul style="list-style-type: none">• Qualifikation• Lernzielerreichung• Zertifizierung	Beitrag zur Einschätzung der Erfolgswahrscheinlichkeit in einer künftigen Schule oder Klasse (...), mit dem Ziel der Qualitätssteigerung von Unterricht und Schule <ul style="list-style-type: none">• Kontrolle• Zielerreichung• Qualitätsevaluation	Kontrolle der Qualität der Institution Schule oder des Unterrichts mit dem Ziel der Qualitätssteigerung von Unterricht und Schule <ul style="list-style-type: none">• Kontrolle• Regulation• Qualitätsevaluation

Vögeli-Mantovani, 1999

... wobei der grösste Zielkonflikt zwischen ihrer fördernden und ihrer selektiven Funktion besteht. Der Umgang mit diesem Konflikt manifestiert sich einerseits in der konkreten Unterrichtsgestaltung und andererseits in der **Gewichtung der Bezugsnormen** (...).“

2. Bezugsnormen

„Die Konflikte, die sich aus der unterschiedlichen Gewichtung der folgenden drei Bezugsnormen ergeben, können sich wie folgt zeigen: Ein Kind mit einer Rechenschwäche macht grosse Fortschritte. Sein Lernzuwachs ist also auffällig positiv. Unter dem Aspekt der Individualnorm ist eine sehr gute Beurteilung möglich und auch notwendig. Diese Beurteilung erfüllt dann hauptsächlich eine formative, fördernde Funktion. Gemessen an den Lernzielen (kriteriale Norm) fällt ins Gewicht, welche Lernziele erreicht wurden. Je nachdem, ob diese spezifische Förderung auf die grundlegenden oder erweiterten Anforderungen ausgerichtet war, fällt die Beurteilung anders aus. Wie erfüllte das Kind die Anforderungen (summativ Funktion)? Wird für den Selektionsentscheid die Erfolgswahrscheinlichkeit in einer zukünftigen Klasse in die Beurteilung mit einbezogen (prognostische Funktion), so kann sich der Zielkonflikt, welcher in jeder Beurteilung liegt, noch verstärken. Wenn es um die Selektion geht, kommt zudem die Sozialnorm zum Tragen. Die Beurteilung kann für dasselbe Kind anders ausfallen, je nachdem, ob es in einer leistungsstarken bzw. leistungsschwachen Klasse im sozialen Vergleich beurteilt wird.“

¹ Roos Markus, 2001, Verlag Rüegger: Ganzheitliches Beurteilen und Fördern in der Primarschule; Eine Untersuchung, wie erweiterte Beurteilungsformen erfolgreich umgesetzt werden können.

Bezugsnormen	Sozialnorm	Kriteriale Norm	Individualnorm
Bezugsgrösse	Normverteilung, Abweichung vom arithmetischen Durchschnitt	Lernziel (LZ), allgemein verbindliche oder differenziert erweiterte LZ	Lernzuwachs von Individuen
Information für Lehrende und Lernende	Abweichung der Individualleistung vom Durchschnitt	Annäherung bzw. verbleibende Distanz zu einem LZ	Lernzuwachs in einem bestimmten Zeitraum auf ein individuelles LZ hin
Formen der Beurteilung	Zensur, Rangplatz bei grösserer Population	Bericht über die erreichten verbindlichen und erweiterten LZ (...)	Verbale Beurteilung, Entwicklungsbericht
Verfahren der Beurteilung	Standardisierte und informelle Tests	Lernzielorientierte Tests, Diagnosebogen	Lerntests
Pädagogische Bedeutung	Mässig bis gering	Gross	Sehr gross
Gesellschaftliche Bedeutung, je nach Standort	Sehr gross bis gering	Gross	Gross bis sehr gross
Bildungskonzept	„Bildung durch Angebot“	„Bildung durch Zielerreichung / Qualifikation“	

Vögeli-Mantovani, 1999

„Die kaum überwindbaren Schwierigkeiten einer objektiven Beurteilung werden v.a. dann problematisch, wenn die Beurteilung zu Selektionszwecken vorgenommen wird. (...) Die Selbstbeurteilung relativiert eine allenfalls wenig valide Fremdbeurteilung. Dem Austausch der Beurteilung können verschiedenen Formen dienen, welche auf verschiedenen Ebenen anzusiedeln sind (...)“.

3. Beobachtungstendenzen

Zudem unterliegt „die Beobachtung menschlichen Verhaltens und Lernens immer gewissen subjektiven Einflüssen (...). Die Beobachtung von Leistungen ist potentiell gewissen Verzerrungen unterworfen. Diese können reduziert werden, wenn sich die Lehrperson ihrer Beobachtungstendenzen (...) bewusst ist und Beobachtungen möglichst urteilsfrei festhält. Zu beachten sind dabei folgende Effekte:

Erwartungseffekte

Lehrpersonen wählen aus der Fülle möglicher Umweltdaten zum Leistungsstand (Einfluss der Erwartungshypothese) jene Ereignisse aus, die ihren Vorannahmen am ehesten entsprechen.

Projektionsfehler

Lehrpersonen neigen dazu, eigene Eigenschaften, Persönlichkeitsmerkmale, Wünsche, Fehler und Zielsetzungen auf die Lernenden zu übertragen und in ihrem Verhalten wahrzunehmen.

Halo-Effekte

Lehrpersonen nehmen einzelne Leistungen von Lernenden auf dem Hintergrund eines Allgemeineindrucks verzerrt (positiv und negativ) wahr.

Logische Fehler

Aus der Präsenz eines Leistungsmerkmals, wird die Ko-Präsenz eines anderen erschlossen (wer gut ist in Mathematik, ist auch gut in Physik), v.a. bei schwer messbaren Indikatoren.

Kausalattribution

Je nach Ursache, welche die Lehrperson einer Leistung zugrunde legt (Fähigkeit, Anstrengung), wird die Leistung unterschiedlich wahrgenommen.

Perseverationstendenz

Lehrpersonen neigen dazu, an einer einmaligen Wahrnehmung festzuhalten und weitere Indizien gar nicht mehr zur Kenntnis zu nehmen.

Kontexteffekte

Umgebungsreize wirken auf die Wahrnehmung des Leistungsverhaltens von Lernenden“.

Professionelles Handeln setzt eine ständige, bewusste Auseinandersetzung mit dem Thema Beurteilen und Fördern voraus.

Im November 2003, Bildungsamt des Kt. Glarus